

**Wider den undeutschen Geist!**  
Aktion gegen das verächtliche jüdisch-marxistische Schrifttum durch die deutsche Studentenschaft.

# Erlanger Akteure



Der evangelische Theologe Preuß, seit 1914 Professor der Universität, war einer der frühesten Verfechter einer nationalsozialistischen und völkischen Politik. Während seines Rektorats 1922/23 unterstützte er nationalistische Bestrebungen der Studenten aktiv. Als Mitglied im „Kampfausschuss“ setzte er keineswegs nur Richtlinien um, sondern weitete diese erheblich aus: Trotz eines Ministerialerlasses vergriff er sich mit Studienprofessor Hornung am Bestand des akademischen Lesezimmers der Universitätsbibliothek und konnte dabei nur von deren Direktor Eugen Stollreither gestoppt werden. 1945 zuerst in seiner universitären Stellung und Würde bestätigt, wurde er, nach einer Intervention des neuen Rektors Brenner, von der amerikanischen Militärregierung 1947 doch entlassen. Bereits zwei Jahre später wurde er jedoch erneut zum ordentlichen Professor ernannt und verblieb in diesem Status bis zu seinem Tod 1951.



Durch seine Anwesenheit bei der Bücherverbrennung brachte Rektor Locher die zumindest stille Zustimmung der Universitätsleitung zum Ausdruck.



Einsetzung von Alfred Groß (vorne rechts) als Erlanger Oberbürgermeister durch Julius Streicher 1934. Studentenverbindungen repräsentierten den universitären Charakter Erlangens. Als NSDAP-Kreisleiter und aufstrebende politische Persönlichkeit war Groß maßgeblich im „Kampfausschuss“ involviert und bezeugte so die politische Bedeutung der Bücherverbrennung.

Den Berichten zufolge muss „ganz Erlangen“ am 12. Mai auf dem Erlanger Schlossplatz dabei gewesen sein – kritiklos und ohne Widerstand gegen die Bücherverbrennung. Aber da war nicht nur die zustimmende Gesellschaft, es gab konkrete Täter, die die Initiative ergriffen.

Im „Kampfausschuss“ versammelten sich Personen, die – als Repräsentanten ihrer Institutionen – eine hohe Motivation bei der Durchführung der Aktion an den Tag legten: Parteifunktionäre, Mitglieder der Erlanger Studentenschaft und Professoren der Universität.

Dass die Erlanger Universität hier so präsent war, erscheint nahe liegend – seit dem Ende des ersten Weltkrieges vertrat ein immer größerer Teil der Student:innen- und Professorenschaft nationalistisch-völkische Ideen und Ziele. Schon lange vor 1933 lehrten hier so gut wie keine Dozenten jüdischen Glaubens oder missliebiger politischer Überzeugungen mehr. Sechs Professoren hatten einen Aufruf zur Wahl der NSDAP in den Reichstag am 5. März 1933 unterzeichnet: die Mediziner Haßelwander, Hauser, Molitoris, Reinmöller sowie Prof. Preuß und Privatdozent Weigel.

Weigel, der bereits seit 1931 Mitglied der NSDAP war und als lokaler Funktionär fungierte, hatte zudem am 27. April einen eigenen Aufruf „Wider den undeutschen Geist“ im „Erlanger Tagblatt“ veröffentlicht.



Die Möglichkeit, sich auch im akademischen Erlanger Umfeld nicht mitreißen zu lassen, zeigt die Geschichte des Direktors der Universitätsbibliothek Eugen Stollreither: Ein Ministerialerlass verfügte, dass universitäre Bibliotheken von den „Säuberungsaktionen“ ausgenommen werden sollten. Die Bücher der schwarzen Listen sollten lediglich gekennzeichnet und aus dem öffentlichen Leihbestand genommen werden, jedoch einer „Feindaufklärung“ weiter zur Verfügung stehen. Stollreither stellte sich gegen Preuß und andere Professoren, die Bücher aus dem akademischen Lesezimmer trotzdem vernichten wollten. Auch verwarf er sich lange gegen die Forderung der Studentenschaft, Hitlers „Mein Kampf“ in das Lesezimmer aufzunehmen. Aus diesen Gründen wurde versucht, ihn abzusetzen und seine Liniertreue wurde untersucht. Zahlreiche Hetzartikel in universitären Publikationen und im „Stürmer“ flankierten diese Kampagne, die schließlich erfolglos blieb. Nach 1945 unterstützte Stollreither den Einspruch des neuen Rektors Brenner gegen Preuß' Rehabilitierung.

++++ verboten +++++  
++++ verbrannt +++++  
++++ verfolgt +++++